

BIOGRAPHIE

Fabrice Millischer hat sich als einer der vollkommensten und talentiertesten Posaunisten der jungen Generation bewiesen, indem er den Ersten Preis des hoch angesehenen Internationalen Wettbewerbs des ARD München gewonnen hat, eine Auszeichnung, die zum ersten Mal seit Gründung dieser Disziplin verliehen wurde.

Geboren in 1985 in einer Musikerfamilie, begann Fabrice Millischer seine musikalische Ausbildung am Konservatorium in Toulouse. Im frühestem Alter debütierte er als Pianist, widmete sich dann aber dem Violoncello und der Posaune und beendete sein Studium mit höchst Noten auf beiden Instrumenten. Danach ging es an das CNSMD in Lyon in die Posaunenklassen von Michel Becquet, Alain Manfrin und Daniel Lassalle. Gleichzeitig bemühte er sich aber ebenfalls seine musikalische Karriere auf dem Cello fortzusetzen und studierte bei Philippe Muller, Roland Pidoux und Xavier Philips in Paris.

In 2006 hat er zusammen mit Aurélien Honoré, Jean-Philippe Navrez und Fabien Dornic das Posaunenquartett "Quartbone". Hauptaufgabe des Quartetts ist es die Evolution der Posaune vom Barock bis heute darzustellen.

Preisträger beim Internationalen Wettbewerb für Posaune in Budapest in 2005 und, in 2006, beim Barockposaunen Wettbewerb in Toulouse, gewann er im Jahre 2007 den Ersten Preis des angesehenen Internationalen ARD Musik Wettbewerbs in München. Es gilt hervorzuheben dass zum ersten mal seit dessen Gründung in 1950 ein erster Preis im Fach Posaune verliehen wurde.

Fabrice Millischer hat regelmässig mit den glanzvollsten Ensembles, wie „Le Concert des Nations“ von Jordi Savall, den „Sacqueboutiers“ von Daniel Lassalle und Jean-Pierre Canihac, dem „German Brass“... zusammen gearbeitet.

Er hat auch öfter die Bühne als Solist betreten in Begleitung renommierter Orchester wie das Wiener Kammerorchester, das Sinfonie Orchester des SWR Stuttgarts, das Orchester "Hermitage" aus Sankt Petersburg und das National Orchester der Ukraine. Zudem gastierte er auch mit Konzerten in der ganzen Welt (Washington, Peking, München, Baselote, Paris), oft auch im Rahmen von Festivals die Blasinstrumenten gewidmet sind: Workshop ETW, Epsival, die Blasinstrumente in Dombes, Limoux Cuivrée Spéciale...

Für die Musik unserer Epoche interessiert, trug Fabrice Millischer schon zur Schaffung einiger Werke für Posaune bei. Das Konzert für Posaune und Blechbläserensemble von Jean Guillou so wie folgende Stücke wurden ihm gewidmet: "Libretto" von Etienne Perruchon, "L'appel sauvage" von Alain Celso und das Konzert für Posaune und Orchester von Patrick Burgan "La chute de Lucifer".

Seit 2009, er ist ein Teil des Programms "Déclic" der AFAA, das die Förderung junger Künstler gewährleistet und im selben Jahr mit der Silbernen Medaille der „Académie des Arts et Lettres“ ausgezeichnet wurde.

Bestrebt seine schon umfangreichen Erfahrungen weiterzugeben unterrichtet er seit 2008 am Konservatorium von Paul Dukas in Paris und seit 2009 als Professore für Posaune an der Hochschule für Musik und Theater Saar. Dazu wird er regelmäßig zu Europäischen und Internationalen Meisterkursen eingeladen, z.B. in Washington, Peking, Quebec...

Im 2011 ist er der erste Posaunist "Révélation soliste instrumental" (bester junger Talent) zu den "Victoires de la Musique" (französische Echos), der solche Auszeichnung kriegt. Er gewinnt ebenfalls die Stiftung der "Académie Charles Cros".

Fabrice Millischer, Künstler des Hauses "Antoine Courtois Paris", spielt auf der Posaune AC420 und ist zur Zeit Solo-Posaunist der Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern.

Für die Spielzeit 2011-2012 spielt er mit dem Capitole Orchester von Toulouse, dem Cannes Orchester und dem Orchester von Besancon, gibt Meisterkurse im Frankreich, Deutschland und Japan und nimmt drei neue CDs auf: "Libretto" mit dem Exobrass Brass Band, CD mit Orgel und Klavier, eine weitere mit dem barocken Ensemble "Affetti Cantabili". Sein Projekt als Solist mit Bläsorchester (Casanovas Konzert von Johan de Meij für solo-Cello + ein Konzert für solo-Posaune zum gleichen Konzert) spielt mehrere Male sogar in Frankreich als auch in Deutschland.